



Einander begegnen ...

Liebe Freunde von Mahabodhi in Ladakh,

Welches Souvenir bringt man aus Ladakh mit? Die schönsten Reiseandenken sind die Erfahrungen aus den Begegnungen mit den Menschen in Ladakh. Mit dem Bericht von Prof. Dr. Michael Zeuch möchten wir Euch teilhaben lassen an seinen Erlebnissen während seiner Zeit bei Mahabodhi in Ladakh.

Bericht von Prof. Dr. Zeuch Welche Erfahrungen macht ein Volunteer bei einem Einsatz in Ladakh?

Mit viel Motivation und Optimismus hatte ich mich schon lange für einen Aufenthalt gemeldet und die lange Zeit davor genutzt, um gemeinsam mit Helga und Gerhard Adam Potenziale für meinen Einsatz zu identifizieren: technische und logistische Beratung für das Camp-Management, Unterstützung bei der Revitalisierung des Karuna-Projektes, technische, methodische und administrative Beratung und Unterstützung für die Schulleitung, und schließlich die konkrete Arbeit mit den Kindern in der Schule, welche für mich die beglückendsten Momente des Aufenthaltes bedeuteten.

Durch die Erfahrung zweier Himalaya-Reisen aus früheren Jahren wusste ich, dass die Uhren dort anders ticken als im

hochentwickelten Europa und dass die Vorgehensweise im Hilfsprojekt nicht mit der gewohnten Effizienz gemessen werden darf. Wichtig war vielmehr mit den Menschen dort das Interesse für Abläufe und Methoden zu wecken und diese dann gemeinsam zu reflektieren. Wenn bei dieser Gelegenheit dann die Helfer selbst auch viele Erkenntnisse gewinnen, erfahren viele Aspekte unserer vermeintlich besser entwickelten Lebensweise eine neue Bewertung („von Ladakh lernen“) – also ein Win-Win-Effekt!

Die Lebensumstände in einer solchen geologischen Extremlage wie dem Himalaya zwingen einen allerdings auch permanent, die eigenen Ansprüche zu reduzieren und neue Freude an vielen Kleinigkeiten wahrzunehmen, die für uns allzu selbstverständlich geworden sind, sei es eine Nacht ohne Hundegebell, ein längere Phase mit funktionierendem Internet oder auch nur eine Tasse guten Kaffees.

Die Dankbarkeit dieser Menschen aus Ladakh zu erfahren, war für mich die eindrucksvollste Wahrnehmung meines Besuchs. Am ursprünglichsten war diese natürlich bei den Kindern der Schule zu sehen, und zwar bei jeder Gelegenheit: diese strahlenden Augen und das Lächeln in jedem Gesicht, und die Artigkeiten des Grüßens wirkten meistens nicht anerkennend, sondern waren eher Ausdruck eines authentischen Bedürfnisses, Achtung und damit Dankbarkeit zu bezeugen.



Wo finden wir Ähnliches bei Kindern in modernen Ländern?

Was bedeutet holistische Erziehung für die Schüler in der Residential School im MIMC?

Eine wichtige Komponente meiner Aktivitäten waren Workshops mit den oberen drei Klassen der Schule, d.h. mit 14–16 jährigen Teenagern. Die Direktorin Dolma hatte mir das Thema dieser Workshops völlig freigestellt. Frühzeitig hatte ich das große Transparent im Schulhof gelesen, wo es hieß: „An establishment, where holistic education is priority.“

Ich fragte mich, wie weit dieser Gedanke bei den Schülern wohl angekommen ist. Daher machte ich diese Frage zum



Thema meiner Workshops. In jeweils zwei- bis dreistündigen Brainstormings (auch diese Methodik wurde bei dieser Gelegenheit geübt) trugen die Schüler in 5-6 Gruppen mit großem Eifer zusammen, welche Teilaspekte ihrer Erziehung wichtig sind und was dann für jeden Einzelnen am wichtigsten war und wie sie dies während ihrer Schulzeit besonders pflegen wollten. Die Mädchen, und besonders die Nonnen, zeigten ein auffallend hohes Engagement und Wissen. Von mir kamen dazu keine Beiträge – ich fungierte lediglich als Moderator.

Holistische Erziehung bedeutet für uns:

- Wissen aus verschiedenen Fachgebieten (knowledge)
- Ethische Grundsätze (morals)
- Disziplin (discipline)
- Wahrheitsliebe (truth)
- Ehrlichkeit (honesty)
- Erfahrungen (experiences)
- Positive Einstellung zu allen Individuen (Superpositivity) – dieses Thema war für mich ein völlig neuer Aspekt, den ich unter diesem Begriff noch nicht kannte!
- Vertrauen (confidence)
- Umweltschutz (protection of the planet)
- Ressourcenschonung (protection of natural resources)



Erstaunlich war, wie umfangreich der für jeden dieser Aspekte erarbeitete Themenkatalog war und damit einen hohen Grad an ganzheitlicher (holistischer) Denkweise erkennen ließ.

Beim aufmerksamen Betrachten der Klassenzimmer stellte ich fest, dass natürlich viele dieser Gedanken schon frühzeitig durch entsprechende Poster kommuniziert worden waren, aber diese Übung bewies mir, dass die Botschaften angekommen sind.

Aus diesem Grunde habe ich die Schüler bei meinem Schlusswort und Verabschiedung in der sonntäglichen Puja ermuntert, diese holistischen Grundsätze nie zu vergessen und

später als Botschafter des MIMC in die ganze Welt zu tragen. Sie hätten zwar beim Leben in Ladakh oft materielle Nachteile und Unzulänglichkeiten im Lebenskomfort erfahren müssen, dafür aber den Vorteil einer grandiosen Erziehung erlebt.

Ich hoffe, jeder Sponsor und Unterstützer unserer Sache in Ladakh nimmt ebenso wahr wie ich selbst, dass sich dieser Einsatz gelohnt hat und immer lohnen wird, indem die gute Wirkung dieser Sache – holistisch gesehen – auch wieder uns selbst zurückgegeben wird.

Für weitere Informationen zu Mahabodhi und den Möglichkeiten der Unterstützung wendet Euch an:

Kontaktadresse:

Helga Weinmann-Adam und Gerhard Adam
Ottacker 18, 87477 Sulzberg
Tel. 08376 / 8498 und Fax 08376 / 976431
e-mail: AdamGerhard@t-online.de

Spendenkonto:

Buddha-Haus e.V.
Hypo-Vereinsbank Kempten
IBAN: DE48733 200 73669034 6832
BIC: HYVEDEMM428
Stichwort: Ladakh